

jenen wichtigen Punkt, wo von der aus der französischen Zeit herrührenden, ins Narentagebiet führenden Strada Maestra zur Linken die Strasse nach Imoski abzweigt.

Letztere verfolgend, passieren wir Budimir, wo ein 16 Kilometer langer Karrenweg nach dem Grenzort Aržano abzweigt und ungefähr die Route der, nun zur Ausführung kommenden Eisenbahn bezeichnet; dann steigt die Strasse allmählich, erreicht beim Kirchlein des Dorfes Čista 476 Meter und führt von Lovreč an in jene höhere, zum grössten Theil kahle Karst-region hinauf, in welcher die Strasse noch heute den Namen Rimski Put (Strada Romana) führt. Der höchste Punkt hat 647 Meter Seehöhe und liegt an der Nordostabdachung des 888 Meter hohen Vilenjak<sup>1</sup> nur mehr 2 Kilometer von jenem See entfernt, welcher das Nordwesteck des gewaltigen Imosko Polje ausfüllt.<sup>2</sup>

Die Strasse zieht aber noch reichlich ein Dutzend Kilometer dem Westrand des Polje entlang, ehe sie letzteres an seiner schmalsten Stelle quert, um an der Ostseite wieder zu dem längst sichtbaren Imoski hinauzusteigen.

### Imoski.

Imoski käme, wenn die dalmatinische Grenze hier nicht im Radius von 6 Kilometer gegen Osten ausgebaut wäre, direct auf die dalmatinisch-bosnische Grenze zu liegen. Diese Grenzlage war auch wohl die Ursache, dass man aus der grossen Gemeinde Imoski, welche auf 646·23 Quadratkilometer 31.640 Menschen zählt, einen eigenen Gerichts- und einen eigenen politischen Bezirk machte. Doch zählt der Markt selbst bloss 1229 Einwohner und bietet ein belebteres Bild nur an den Markttagen, wenn sich die durch wahre Hünengestalten und interessante Tracht ausgezeichneten Bezirksbewohner und ausserdem zahlreiche Bosnier in dem Felseneste Rendezvous geben.

Hochinteressant ist die Lage Imoskis, sowie überhaupt das ganze Terrain seiner Umgebung, das sich durch höchst eigenthümliche Zerschluchtung auszeichnet.

Imoski — sagt ein Bericht, den der Provveditore A. Mocenigo III. nach der Eroberung des Ortes im Jahre 1717 an den Dogen Giovanni Corner II. erstattete — liegt auf Hügeln, die sich ziemlich hoch über die Ebene erheben und nach drei Seiten so steil abstürzen,<sup>3</sup> dass es fast menschlicher Kunst nicht weiter bedarf, um die Veste uneinnehmbar zu machen und ein Sturmangriff als Tollkühnheit erscheint. Dennoch unternahm es Mocenigo in der Nacht vom 26. zum 27. Juli 1717 Imoski zu erstürmen

<sup>1</sup> Vilenjak, Osoje und die weiter südöstlich anschliessenden Bergketten bilden einen östlichen Parallelzug zum mächtigen Küstengebirge des Biokovo.

<sup>2</sup> Seehöhe des Polje 255—260 Meter.

<sup>3</sup> Besonders bei der Ruine einer, wohl von den Croaten erbauten Veste ist der umgebende Abgrund von schauerlicher Wildheit.